

# MÄNNER, die die Welt entdeckten

## Die Stunde Amerikas.

Es ist nur folgerichtig, daß am Ende der Entdeckungsgeschichte der neueren Zeit der Beitrag desjenigen Erdteiles in die Wagschale geworfen wird, mit dessen Entdeckung diese Zeit recht eigentlich begann. Die Gegenwart mit ihren fast unvorstellbaren Wundern der Beherrschung der Natur durch den Menschen, — das ist die Stunde Amerikas, das man auch das "Land der unbegrenzten Möglichkeiten" genannt hat. An allen Ecken und Enden ist die letzte Erforschung des Planeten im Gange, man stößt vor in unendliche Höhen des Weltraumes und experimentiert mit jenen Raketenfahrzeugen, die uns in sausender Geschwindigkeit durch den Aether tragen sollen, man untersucht die tiefsten Tiefen der Weltmeere, man steigert fast täglich die Motorleistung im Flug zwischen den entferntesten Strecken der Erde, man ist im Begriff, sich der elektrischen Kapazität des Blitzes zu bemächtigen, und man ist seit Jahren mit Versuchen beschäftigt, das Wetter künstlich von Menschenhand leiten zu lassen, Schnee in Regen zu verwandeln und dort, wo dieser fehlt, ihn herbeizuzwingen aus den Wolken. Der Blick des Auges soll durch das Fernsehen maßlos erweitert werden, menschliche Stimmen dringen drahtlos aus dem Luftschiff, vom Meeresgrunde, aus jeder Entfernung an unser Ohr, wenn wir nur auf den Knopf drücken, — wie sollte in einer solchen Zeit nicht auch die Entdeckungsreise ihre neuen Formen gewonnen haben?

Versetzen wir uns in die Eiswüste der Antarktis, in der man heute bereits soweit ist, Bodenschätze ausbeutungsfähig zu machen, nachdem von Entdeckung nicht mehr die Rede ist. Tun wir einen Blick in eine solche Gegend, indem wir einem Schilderer aus neuester Zeit folgen. "Man sah in der glitzernden weißen Leere eine der bemerkenswertesten Städte auf dem Antlitz der Erde entstehen — eine Stadt, die sich neben anderen Errungenschaften elektrischen Lichts und elektrischer Kraft rühmen konnte, ferner einer vollständigen Rundfunk- und Feldtelefonanlage, eines gut ausgerüsteten Flugdienstes, der über vier moderne Flugzeuge und geschulte Mannschaft verfügte, mehrere Maschinenwerkstätten, vier Traktoren, rund 150 Hunde, eine erstklassige Wetterwarte, einen Gelehrtenstab, der sich in einem entsprechend eingerichteten Laboratorium in 22 Zweigen der Wissenschaft vertiefen konnte, eine Milchwirtschaft mit 4 Kühen, ausreichende ärztliche Einrichtungen, eine wohlgefüllte Kombüse, eine Bücherei, eine Meteorwarte, ja, sogar ein für den Tonfilm eingerichtetes Kino...."

Das Buch, dem wir eine solche Schilderung vom Aussehen einer Expeditionsstadt nahe dem Südpol entnehmen, ist bereits vor fast drei Jahren erschienen, es ist heute bereits wieder überholt, denn der Mann, der es geschrieben hat, trägt sich längst wieder mit neuen, weitergehenden Plänen. Er heißt Richard Evelyn Byrd und sein Buch nannte er: "Mit Flugzeug, Schlitten und Schlepper". Er hat darin die zweite von ihm durchgeführte Südpolexpedition der Jahre 1933 und



Admiral R. E. Byrd.

1934 beschrieben, bei der er zeitweilig vermißt wurde, sodaß man ihn schon verloren gab. Aber dieser Amerikaner ist offenbar nicht der Mann dazu, so schnell zu kapitulieren. Seine Lebensgeschichte entbehrt nicht der Romantik. Als Schuljunge bereits macht er sich einen Namen dadurch, daß er — eine Bande von jugendlichen Uebeltätern kommandiert und so echt amerikanisch seinen Eintritt in das öffentliche Leben vollzieht. Aber es bewahrheitet sich an diesem Mann die oft gemachte Feststellung, daß ein jugendlicher Tunichtgut sehr wohl später ein tüchtiger Mann werden kann. Vorerst indessen rückte er aus und reiste im Alter von 12 Jahren auf tollste Weise rund um die Welt. Damals schrieb man gerade 1900, denn unser wagemutiger Amerikaner ist im Oktober 1888 geboren, wird also in diesem Jahre seinen 50. Geburtstag begehen. Sehr feierlich gewiß, denn er ist unterdessen einer der bekanntesten Menschen der Staaten geworden, aber möglicherweise auch in seiner eigenen Stadt am Südpol, wohin er ein drittes Mal zu gehen sich anschiekt. Byrd geht den Weg seiner Jugendträume weiter: die Marineschule ist der Ort, wo er für seine Zukunft geschult wird, und als der beste Schüler die Examen macht. Offizier der Kriegsmarine wird er in den Berichten des amerikanischen Militärdepartements während des Krieges nicht weniger als zwanzig Male wegen hervorragender Leistungen und Mutes belobigt und genannt, der Kongreß spricht ihm in feierlicher Sitzung den Dank des Staates aus. Er ist einer der sehr wenigen Männer, die sämtliche höchsten Auszeichnungen besitzen, die die USA. zu vergeben haben. Die Ehrenmedaille des Kongresses, die Lebensrettermedaille des Kongresses, die Medaille für Auszeichnung im Felde, das Fliegerkreuz und das Marinekreuz. Als Lieutenant-Commander verläßt er 1922 den Militärdienst, für den er die wichtigsten Marineflugzeugstationen eingerichtet hatte. Und jetzt erst beginnt Byrd



Klein-Amerika.